LAUFENBURG 28. Juli 2020, 17:19 Uhr

2022 geht das Glasfasernetz für **Hochsal und Rotzel in Betrieb**

Der Stadtrat Laufenburg beschließt am Montag die Ausschreibung der Arbeiten für das Ortsnetz. Im Herbst soll die Vergabe erfolgen. Am Freitag endet die Vorzugsfrist für Hochsal und Rotzel. Zu Wochenbeginn hatten dort 65 Prozent einen Hausanschluss geordert. Für die Kernstadt und für Binzgen bietet ein privater Anbieter den Ausbau an.



Schilder werben an den Ortseingängen der Stadtteile Rotzel (Bild) und Hochsal für Breitband-Hausanschlüsse, die die Stadt Laufenburg hier anbietet. | Bild: Vonberg, Markus

VON MARKUS VONBERG

In den Laufenburger Stadtteilen Hochsal und Rotzel soll Anfang 2022 das kommunale Glasfasernetz in Betrieb gehen. Es werde zeitgleich mit dem Backbone-Netz des Landkreises zur Verfügung stehen, sagte der Laufenburger Bürgermeister Ulrich Krieger am Montag im Gemeinderat. Dieser beschloss in seiner Sitzung in der Möslehalle Luttingen die Ausschreibung für den Bau des 15,2 Kilometer langen Glasfasernetzes. Der Auftrag soll im Herbst vergeben werden. Danach kann der Bau beginnen, für den die Stadtverwaltung mit acht Monaten rechnet.

Seit Monaten rührt die Stadt die Werbetrommel, um die Hauseigentümer in Hochsal und zum Anschluss ans Glasfasernetz zu bewegen. Diesen Freitag endet der Aktionszeitraum, innerhalb dessen die Stadt Hausanschlüsse pauschal für 950 Euro anbietet, beziehungsweise für 250 Euro, wenn der Hauseigentümer den Tiefbau selbst übernimmt. Wenn der Anschluss weiter als zehn Meter vom Ortsnetz entfernt liegt, erhöhen sich beim Pauschalangebot die Anschlusskosten um 150 Euro pro zusätzlichen Meter.

Die Investition

Die geschätzten Baukosten für das Glasfasernetz in Hochsal und Rotzel betragen 2,3 Millionen Euro. Die Stadt erhält vom Land 1,4 Millionen Euro Zuschuss und muss etwa 0,9 Millionen Euro selbst tragen. Etwa noch einmal so viel könnten für die Hausanschlüsse fällig werden. Die genauen Kosten können hier erst ermittelt werden, wenn feststeht, wie viele Hausanschlüsse hergestellt werden müssen.

Für Rotzel erwartete Ortsvorsteher Manfred Ebner am Freitag im Ortschaftsrat eine Anschlussquote von 85 bis 90 Prozent aller Haushalte. Bürgermeister Krieger berichtete am Montag im Gemeinderat, dass in Rotzel und Hochsal zusammen bisher erst 65 Prozent der 400 Haushalte einen Vertrag abgeschlossen hätten. Er rechne aber noch mit weiteren Unterzeichnungen am Ende des bis auf 31. Juli befristeten Aktionszeitraums, so Krieger.

Der Bürgermeister wies nochmals darauf hin, dass die Stadt nur in offiziell als unterversorgt anerkannten Stadtteilen wie Hochsal und Rotzel ein Breitbandnetz bauen dürfe. Überall dort, wo private Anbieter Absichten bekundeten, könne sie nicht selbst tätig werden. Dies sei auch im Stadtteil Binzgen und in Teilen der Kernstadt der Fall. Hier habe ein privater Anbieter Investitionen angekündigt, dann aber einen Rückzieher gemacht. Nun sei hier Stiegeler Internet Service (Schönau) eingesprungen. Er sei dieser Firma dafür sehr dankbar, erklärte der Bürgermeister.

Das könnte Sie auch interessieren



LAUFENBURG

Stadt und Stiegeler IT investieren 5 Millionen Euro für schnelles Internet

In der Bürgerfragestunde wollte Georg Weng aus Binzgen wissen, was mit jenen Straßenzügen geschehe, in denen Stiegeler keinen Ausbau anbiete. Krieger gestand, dass er hierauf keine Antwort habe. Weng fragte ferner, weshalb ein Hausanschluss im übrigen Stadtgebiet so viel teurer sei als in Hochsal oder Rotzel. Dies sei nicht der Fall, entgegnete der Bürgermeister. Stiegeler verlange einen ähnlichen Tarif wie die Stadt in Hochsal und Rotzel, allerdings biete Stiegeler keinen besonderen Tarif für eigentümer an, die den Tiefbau selbst übernehmen wollten.

Beim Ausbau der digitalen Infrastruktur kooperiert die Stadt mit dem

Privatunternehmen aus Schönau. Krieger verwies in der Sitzung auf einen zusätzlichen Beratungstag, den Stiegeler am Montag, 3. August, im Ratssaal anbieten werde.